



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	26.01.2010	
Gesundheitsausschuss	26.01.2010	
Ausschuss Soziales und Senioren	04.03.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Halbjahresbericht des Oberbürgermeisters zum Aufnehmenden Suchtclearing (ASC)

Halbjahresbericht des Oberbürgermeisters gemäß §45 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen für die Zeit vom 01.07.2008 bis 31.12.2008

(Anfrage von Herrn Petrikat im JHA am 23.06.2009 - TOP 6.7 - 2013/2009)
3587/2009

Die Beantwortung der Anfrage wird zur Kenntnis genommen.

Frau Schlitt gibt an, dass sie von der Beantwortung irritiert sei. Der Satz: „Es soll Drogenabhängige – auch im jugendlichen Alter - , die den Ordnungsdiensten oder der Polizei durch ihr öffentliches Verhalten aufgefallen sind und an den ASC weitergemeldet werden, nachhaltig ins Hilfesystem vermitteln.“ deute an, dass das Suchtclearing nicht nur für Jugendliche sei, wobei es ursprünglich jedoch zur Bekämpfung von Jugendkriminalität eingerichtet wurde. Sie bittet um Mitteilung, wie hoch der Anteil der Jugendlichen sei, der vom aufsuchenden Suchtclearing betreut werde.

Frau Blum bittet, sofern der Prozentsatz der Jugendlichen sehr gering ausfallen sollte, dies auch in den Haushaltsplanberatungen zu berücksichtigen.

Herr Scheiblich führt aus, dass es sich um Drogenabhängige handele, die im Beschaffungskriminalitätsbereich unterwegs seien. Diese sollen nachhaltig im Hilfesystem integriert werden. Die Finanzierung aus dem Jugendsektor gehe wohl auf eine alte Tradition zurück. Hiernach werde die Drogenhilfe über das Jugendamt finanziert und die zusätzli-

chen Hilfen wie z. B. Prävention im Gesundheitsbereich über das Gesundheitsamt. Es handele sich um eine Aufgabe der gesicherten Betreuungsübernahme. Die meisten der Drogenabhängigen haben bereits im jugendlichen Alter ihre Drogenkarriere begonnen. Frau Blum hebt hervor, dass die Maßnahme an sich sehr sinnvoll sein, jedoch geprüft werden müsse, ob die Finanzierung durch das Jugendamt gerechtfertigt sei.

Die Verwaltung antwortet:

Der Anteil der Jugendlichen bis 27 Jahre, die durch das „Aufnehmende Suchtclearing (ASC)“ in das Hilfesystem vermittelt werden, liegt bei etwa 10%, d. h. mehr als 40 Personen seit Beginn der Maßnahme vor 14 Monaten. Das ASC wurde als Kooperationsprojekt mit den Trägern des Drogenhilfesystems eingerichtet, um Menschen mit Drogenproblemen und die, damit verbunden, durch ihr öffentliches Auftreten auffallen, (Ordnungswidrigkeiten/Beschaffungskriminalität), in eine möglichst passende und schnelle Hilfe überzuleiten.

Zielsetzung ist es, durch diese sofortige Einleitung von Hilfe Auffälligkeiten im öffentlichen Raum (im Extremfall Bildung einer Drogenszene) entgegen zu wirken und damit auch für die subjektive Sicherheit und Ordnung für die Bürgerinnen und Bürger zu sorgen.

Eine weitere Aufgabe des ASC ist es, Drogenabhängige nach Beendigung ihres JVA-Aufenthaltes in das Drogenversorgungssystem nahtlos überzuleiten, um ein Abgleiten in sofortigen und gewöhnlich heftigen Rauschmittelkonsum zu vermeiden. Die Erfahrung zeigt, dass diese Zielgruppe besonders gefährdet ist, Schaden z. B. durch eine Überdosis an Drogen zu erleiden.

Das Kölner Drogenhilfesystem wurde in den 90er Jahren aufgebaut und richtete sich mit seiner Versorgungsstruktur zunächst dem Bedarf entsprechend überwiegend an junge Menschen und Erwachsene.

Im Verlauf der Zeit wurde die stärker zutage tretende Gefährdung von sehr jungen Menschen/Jugendlichen offensichtlich und zielgruppenspezifische Hilfen eingerichtet.

Es stehen für Kinder, Jugend und Familie Angebote zur Suchtprävention zur Verfügung sowie punktuell Maßnahmen zur Frühintervention. Ansätze sind beispielsweise im klinischen Bereich durch die Suchtstation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Holweide vorhanden sowie in den Nachsorgeeinrichtungen „Naafer Mühle“ und „4change“.

Es gibt allerdings noch kein vergleichbares ausdifferenziertes Hilfesystem für die Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen, in das durch den ASC oder streetwork vermittelt werden könnte. Die Kooperation wird weiter systematisiert.